

Lehrer mit zwei langen Ohren

Auf der Langohrenfarm in Schwanden lernen Kinder den respektvollen Umgang mit Tieren. Sie lernen, dass Esel alles andere als dumme Tiere und zu allerlei Schabernack bereit sind – beispielsweise zum Schminken.

Regula Thönens Farm der Tiere ist kein Streichelzoo: Die Sozialpädagogin, Drogistin und Gesundheitsberaterin setzt ihre Schützlinge als Therapeuten und Lehrer ein. Und so konnten die Ferienpass-Kinder der Region Burgdorf bei Spiel und Spass mit den Langohren auch noch etwas lernen: nämlich, dass im Umgang mit Eseln eher der Mensch der Dumme ist.

Einfühlsamkeit ist gefragt

Fünf grosse und kleine Esel, ein Maultier, zwei Pferde und dazu der Deutsche Schäferhund: Das sind die Mitglieder des Langohrzirkus Schwanden. Zu ihnen gesellen sich an diesem schwülen Samstagmorgen ein gutes Dutzend Ferienpasskinder, was auf dem sonst verträumten Bauernhof kaum zu überhören ist. Gerade hat der schwarzbraune Esel Sancho ein «Kompliment» vorgeführt – Verneigung mit gebeugtem Knie. Er tat dies, weil er gerne mit Regula Thönen zusammenarbeitet und weiss, dass er ihr einen Gefallen tut. Neben-



Esel Tobias lässt sich von den Kindern blaue Lidschatten und weisse Tupfen auf die Wangen schminken. Er wird zum Star in der Manege des Langohrzirkus.

bei auch, weil er ein Getreideguezli als Merci zu naschen bekommt. Wenn er aber nicht bei Laune wäre, würden weder Schreie noch Hiebe ihn zum Gehorsam bewegen – davon könnte er eine traurige Geschichte aus seinem Vorleben erzählen. Esel sind intelligente und sensible Tiere, die sich nicht gerne von dominanten Menschen drangsalierten lassen. Doch mit einfühlsamem Zureden sind sie zu allerlei Schabernack bereit, zum Beispiel zum Schminken.

Heute soll auf der Weide ein Zirkus stattfinden, ein Langohrzirkus, und die Erst- bis Drittklässler wollen mit den Tieren zusammen Kunststücke vorführen. Dazu muss man sich erst einmal schön machen, das heisst: schminken. Die Kinder haben sich bereits mit bunten Schmetterlingen, Kringeln und Blumen bemalt. Jetzt kommen die Esel dran: Der hellgraue Tobias bekommt blaue Lidschatten, einen Glitzerstern auf die Stirn und weisse Tupfen auf die

Wangen. So wird er zum Star der Manege. Alles lassen die Tiere gutmütig mit sich geschehen. Die grösseren Mädchen zum Beispiel dürfen den Schweif des Mulis zu einem Zopf flechten. Regula Thönen und ihre Helferinnen haben ihre Augen überall, damit der Körperkontakt nicht zu stürmisch ausfällt – auch Tiere haben ihre Grenzen.

Angst? Sicher nicht!

Nach getaner Arbeit gibt es Znünpause im Bauernhaus, dann

geht es mit der munteren Schar wieder auf die Koppel. Hier werden sie sogar auf dem Muli reiten dürfen. Keines der Kinder hat Angst vor den für sie grossen Tieren, obwohl sich ihr Umgang sonst etwa auf das Streicheln einer Katze beschränkt. Auch als sich plötzlich der Pausencdown René mit Zöttelkappe und Militärtornister aufdrängt und seinen Deutschen Schäferhund ins Programm einbringen will: Der sei doch auch ein Langohr – genau gesehen stimmts sogar. Und Kunststücke kann Aaron gleichfalls, er fängt die ihm zugeworfenen Gummiringe im Flug. Die Kinder lachen, der grosse Hund ist akzeptiert, und «Dressseurin» Thönen freut sich.

Auch für Manager

Regula Thönens Ziel ist es, Kinder und Tiere einander näher zu bringen und einander besser verstehen zu lernen. So liessen sich Unfälle, die meist auf Missverständnissen beruhen, vermeiden. Sie bietet auf ihrer Donkey-Farm nicht nur Erlebnistage für Kinder an. Sie hilft auch Vierbeinern, die mit ihren widerspenstigen Besitzern nicht zurechtkommen. Und sie veranstaltet sogar Führungseminare für Manager: Bei Lehrer Langohr erfahren sie, dass eigene Intelligenz respektiert sein will und dominantes Auftreten nur Widerspruch erweckt. Und niemand rede je wieder von störrischen Eseln.

GERTRUD LEHMANN